BAYERN GEGEN ANTISEMITISMUS

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

☐ **Lernaufgabe**	☐ Grundschule	☒ Realschule	☒ Fachoberschule
☐ **Projekt**	☒ Mittelschule	☒ Gymnasium	☒ Berufsoberschule
☒ **Material**	☐ Förderschule	☒ Wirtschaftsschule	☒ Berufsschule
			☒ Sek. I ☒ Sek. II

#FrageinenJuden: Fragen und Antworten zum Judentum

Hinweise und Anregungen zur Einbindung in den Unterricht

- Die Videos in der **mebis-Mediathek**, die zwischen 18 und 30 min lang sind, können sowohl als Gesamtpaket als auch einzeln aufgegriffen und erschlossen werden. Sie sind folgenden Themen gewidmet:
  - Folge 1: Wer sind Juden? (18:42 min)
  - Folge 2: Religion (23:02 min)
  - Folge 3: Religiöse Strömungen (19:32 min)
  - Folge 4: Jüdische Kultur (29:35 min)
  - Folge 5: Antisemitismus (28:02 min)
  - In Folge 6, einer „Schuledition" (23:20), beantwortet Marina Weisband Fragen der 10. Klasse des Faust-Gymnasiums in Staufen in Breisgau.
- Um den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihre eigenen Erfahrungen nach der Arbeit mit den Videos zu reflektieren, empfiehlt es sich, **Vorerwartungen bzw. Vorwissen** zum Judentum bzw. zu einzelnen Fragen einzuholen und darauf nach der Beschäftigung mit dem Video zurückzukommen. Dies kann beispielsweise mit der Erstellung eines wordles („Nenne drei Begriffe, die Du mit dem Judentum verbindest.") erfolgen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, nach der Arbeitsphase auf die Antworten von Marina Weisband und Eliyah Havemann zu sprechen zu kommen, die die Schülerinnen und Schüler am meisten überrascht haben und davon ausgehend weitere Einschätzungen aus dem Plenum einzuholen.
- Da die Struktur der Videos **fragegeleitet** ist, lassen sich auch einzelne Fragen herausgreifen. Die **Materialien 1–6** listen die jeweiligen Fragen auf und erlauben es den Schülerinnen und Schülern, gezielt auf die Antworten von Marina Weisband und Eliyah Havemann zuzugreifen. Zugleich lassen sich auch die Materialien auch als Arbeitsblätter im Unterricht verwenden – und je nach Schwerpunktsetzung der Unterrichtsstunde passend einsetzen.
- Für die **Ergebnissicherung** bieten sich verschiedenste Methoden an: Sei es das Ausfüllen einer Tabelle (s. Materialien 1–4), sei es das gemeinsame Befüllen einer digitalen Pinnwand, oder die Ergänzung einer Concept Map.

BAYERN GEGEN ANTISEMITISMUS

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Material: „Frag einen Juden“ – Teil 3: religiöse Strömungen

- mebis-Mediathek

- Die Psychologin und Publizistin Marina Weisband (*1987), die in Deutschland lebt, und der in Israel lebende IT-Experte Eliyah Havemann (*1975) beantworten in diesem Video Fragen zum Judentum.

	Frage	**Antwort (in Stichpunkten)**
	Einführung [00:00]	
(1)	Glauben Jüd*innen an ein Leben nach dem Tod? [01:08]	
(2)	Wie nennen Juden ihren Schöpfer? Haben sie verschiedene Worte? [02:54]	
(3)	Wie ist der Anteil praktizierender Juden in Deutschland? [04:09]	
(4)	Was sind die höchsten Feiertage und was feiern sie? [05:14]	
(5)	Was ist der Unterschied zwischen Tempel und Synagoge? [06:46]	
(6)	Warum trägt man eine Kippa? [07:51]	
(7)	Wann wird welcher Hut getragen – zum Beispiel die im Pelz? Wie werden die bezeichnet? Wer trägt welchen? [08:34]	
(8)	Was genau hat es mit dem schwarzen Kästchen und dem Band beim Gebet auf sich? [09:25]	
(9)	Wie steht es im modernen Judentum um Gleichberechtigung und Emanzipation? [11:09]	
(10)	Wie unterscheiden sich ultraorthodoxe, orthodoxe, gläubige, praktizierende und kulturelle Juden? [13:24]	
(11)	Das „normale“ jüdische Leben und das orthodoxer Juden, wie sehen sich die beiden gegenseitig? Und gibt es noch verschiedene andere Gruppen in Deutschland? [14:52]	
(12)	Gibt es heute in Deutschland noch viele Juden, die die Tora wörtlich nehmen? [15:55]	
	Abspann [18:38]	

BAYERN GEGEN ANTISEMITISMUS

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Material: „Frag einen Juden“ – Teil 3: religiöse Strömungen

	Frage	Mögliche Antworten
	Einführung [00:00]	
(1)	Glauben Jüd*innen an ein Leben nach dem Tod? [01:08]	Ja. Jüd*innen glauben an eine kommende Welt, nicht aber daran, dass es Hölle gibt. Alle Menschen kommen in die kommende Welt.
(2)	Wie nennen Juden ihren Schöpfer? Haben sie verschiedene Worte? [02:54]	Es gibt sehr viele Worte für Gott. Der wichtigste Name ist „HaSchem“, was soviel wie „der Name“ bedeutet, den Namen Gottes selbst sprechen gläubige Jüdinnen und Juden nicht aus. Aus Respekt vor Gott wird der Name Gottes oft nicht ausgeschrieben.
(3)	Wie ist der Anteil praktizierender Juden in Deutschland? [04:09]	Dazu gibt es keine genauen Zahlen, aber der Anteil dürfte klein sein. Das liegt auch daran, dass nach Deutschland viele Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen Sowjetunion (wie Marina) gekommen sind, die oft ohne Religion aufgewachsen sind.
(4)	Was sind die höchsten Feiertage und was feiern sie? [05:14]	Der höchste Feiertag ist der Sabbat. Der allerhöchste Feiertag ist Jom Kippur. Der wichtigste Feiertag ist Pessach, weil damit des Auszugs aus Ägypten und der Geburt des jüdischen Volkes gedacht wird. Es gibt Feiertage wie Purim und Chanukka, die nach der Entstehung der Tora hinzugekommen sind – für sie gelten weniger strenge Regeln.
(5)	Was ist der Unterschied zwischen Tempel und Synagoge? [06:46]	Für die meisten Juden Deutschland ist der Tempel das Haus Gottes. Die Synagoge ist ein Ort, an dem man zusammenkommt, um zu beten. In den USA heißen Synagogen aber auch „Temple“. Ein Unterschied zwischen liberalem und orthodoxem Judentum ist, dass orthodoxe Juden hoffen, dass der zerstörte Tempel wiederaufgebaut wird – liberale tun das nicht und benennen ihre Synagogen demnach auch anders.
(6)	Warum trägt man eine Kippa? [07:51]	Damit zeigt man Demut gegenüber Gott. Eine Kippa ist so etwas wie eine „Barriere“ zwischen Mensch und Gott.
(7)	Wann wird welcher Hut getragen – zum Beispiel die im Pelz? Wie werden die bezeichnet? Wer trägt welchen? [08:34]	Der Pelzhut ist der „Streml“ – am Sabbat und an Feiertagen wird der Hut von einer bestimmten Gruppe chassidischer Juden getragen, die sich dieses Zeichen, das sie ursprünglich lächerlich machen sollte, anverwandelt haben. In Israel ist das Tragen von Pelz zwar grundsätzlich verboten – für diese eine Gruppe wird aber eine Ausnahme gemacht.
(8)	Was genau hat es mit dem schwarzen Kästchen und dem Band beim Gebet auf sich? [09:25]	Das sind sogenannte Tefillin. In dem Kasten befindet sich eine Pergamentrolle mit dem wichtigsten Gebet im Judentum, dem „Schma Jisrael“ (Höre Israel).
(9)	Wie steht es im modernen Judentum um Gleichberechtigung und Emanzipation? [11:09]	Im Judentum gibt es feministische Strömungen, es gibt auch Rabbinerinnen – und Frauen lesen auch aus der Tora. Eliyah betont, dass es in einigen ultraorthodoxen Gemeinden noch viel zu tun gibt. Er ist der Meinung, dass es Gleichwertigkeit von Frauen und Männern auch ohne Gleichberechtigung geben kann.

(10)	Wie unterscheiden sich ultraorthodoxe, orthodoxe, gläubige, praktizierende und kulturelle Juden? [13:24]	Es gibt viele Arten, die jüdische Religion zu leben! Ultraorthodoxe Juden kleiden sich anders als modern-orthodoxe (wie Eliyah), die theologischen Unterschiede sind aber gering. Gröber sind sie zu den liberalen Juden. Marina identifiziert sich als gläubige und kulturelle Jüdin.
(11)	Das „normale“ jüdische Leben und das orthodoxer Juden, wie sehen sich die beiden gegenseitig? Und gibt es noch verschiedene andere Gruppen in Deutschland? [14:52]	In Deutschland sind die meisten Jüdinnen und Juden nicht orthodox, sie gehören Einheitsgemeinden ein. Die Einteilung ist nicht so wichtig, man akzeptiert sich so, wie man ist.
(12)	Gibt es heute in Deutschland noch viele Juden, die die Tora wörtlich nehmen? [15:55]	Die Tora wird von niemandem wörtlich genommen – immer gehört die Auslegung der Schrift dazu. Auch die Geschichten müssen gedeutet und ausgelegt werden. (Marina) In orthodoxen Kreisen werden die Geschichten als wahr angenommen. Um die schriftliche Tora zu verstehen, braucht es die mündliche Überlieferung der Tora – das ist tatsächlich eine Interpretation. (Eliyah)
	Abspann [18:38]	